

Konzept zur Suchtprävention an der Anton-Philipp-Reclam-Schule

Das Konzept der Suchtprävention wird nicht das Ziel der absoluten Abstinenz Jugendlicher gegenüber Drogen anstreben, da Alkohol und Tabakwaren gesellschaftlich anerkannte Drogen sind, deren Gebrauch im Erwachsenenalter geduldet wird. Für die Suchtprävention bedeutet dies die Notwendigkeit einer realistischen und klaren Zieldefinition:

- Selbstkontrollierter, verantwortlicher Umgang mit legalen Drogen
- Abstinenz im Bereich illegaler Drogen

Es geht bei der Suchtprävention also darum, die Ausprägung süchtiger Verhaltensweisen zu verhindern.

I. Ziele

- Stärkung der körperlichen, geistigen und psychischen Gesundheit
- Förderung der (inneren) Lebendigkeit und einer aktiven Lebensgestaltung
- Bereitschaft, Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen
- Fähigkeit, kontrolliert und selbstkritisch mit Alltagsdrogen umzugehen

Je besser die intensive Förderung der Persönlichkeit und die Vermittlung von alternativen Verhaltensweisen und sozialen Kompetenzen gelingt, desto unwahrscheinlicher wird es, dass Jugendliche zu Drogen greifen, um sie als Hilfe zur Bewältigung von psychischen Problemen oder sozialen Schwierigkeiten einzusetzen oder um sich Erleichterung in stressreichen Situationen zu verschaffen.

II. Umsetzung

- Für die Schule ergibt sich aus diesen anspruchsvollen pädagogischen Zielen die Aufgabe, nach Ansatzpunkten zu suchen, um eben diese Ziele zu erreichen. Klar ist, dass die beschriebenen Ziele als fächer- und lerngebietsbezogene Aufgabe für alle Klassenstufen im Rahmen der Gesundheitsförderung zu verstehen sind. Suchtprävention ist also keine punktuelle Maßnahme, sondern ein pädagogisches Prinzip, das nur langfristig seine Wirkung zeigen kann. Präventionsarbeit ist daher Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer. Das Lions-Quest-Programm „Erwachsen werden“ ist ein Präventionsprogramm und leistet somit einen wichtigen Teil in der Präventionsarbeit.
- Eltern sind wichtige Ansprechpartner bei der Präventionsarbeit. Ihre Erwartungen an Hilfestellungen durch die Schule sind in der Regel hoch, können aber nicht immer erfüllt werden, da die Beratung in der Schule Grenzen hat. Hier sei auf die Vermittlung an professionelle Therapeuten und außerschulische Beratungsstellen hingewiesen.

III. Konkrete Angebote

1. Unterrichtsthemen/ -projekte

Die Schule macht den Schülern und Eltern in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Gesundheitsamt und der Drogenberatungsstelle der Polizei folgende Angebote:

Kl. 5 Fach Ethik:

- ▶Der Mensch in der Gesellschaft („Ich betrachte meine Umwelt aufmerksam“)
- Lions-Quest-Stunden:
- ▶Stärkung des Selbstvertrauens

- Kl. 6 Fach Biologie:
- ▶Pflanzen helfen heilen
- Lions-Quest-Stunden:
- ▶Ich entscheide für mich selbst

- Kl. 7 Fach Biologie:
- ▶Verantwortung für das eigene Leben – infektionsvermeidendes Verhalten
 - ▶Drogen und Aids
 - ▶Schädlichkeit des Rauchens – Förderung des Nichtrauchens
 - ▶Ursachen und Folgen gestörten Essverhaltens
- ▶Seminartag in der Drogenberatungsstelle der Polizei

- Kl. 8 ▶Seminartag im Gesundheitsamt

- Kl. 9 Fach Ethik:
- ▶Entscheidungen treffen

- Sek. II Fach Biologie:
- ▶Wirkung von Drogen und Medikamenten auf das Nervensystem
- Fach Ethik:
- ▶Fragen zur Freiheit und gutem Handeln

2. Beratungsgespräche

Beratungsgespräche durch den Beratungslehrer der Schule und/oder Eltern; ggf. Vermittlung an die Mitarbeiter anderer Beratungsstellen

3. Informationsveranstaltungen

- Kl. 7 Offener Elternabend:
- ▶„Gefahren für mein Kind“-„Wie erkenne ich Drogenmissbrauch?“
- Offener Elternabend:

Kollegium ▶Nutzung von Fortbildungsangeboten
z.B. Drogenmissbrauch, Essstörungen

4. Kontrolle der Hausordnung

Bereitschaft des Kollegiums, die Einhaltung der schulinternen Vereinbarungen zum Alkohol- und Nikotinkonsums zu überprüfen und durchzusetzen